

Ruth-Pfau-Stiftung, Mariannahillstraße 1 c, D-97074 Würzburg

Gertraude Wurm
Am Binsengrund 20
12683 Berlin

Geschäftssitz:

DAHW *Deutsche Lepra-
und Tuberkulosehilfe* e.V.
Mariannahillstraße 1c
D-97074 Würzburg

Telefon: (09 31) 79 48 - 140

Telefax: (09 31) 79 48 - 160

E-Mail: Ruth-Pfau-Stiftung@dahw.de

Internet: www.ruth-pfau-stiftung.de

Bankverbindung: Commerzbank Würzburg
BLZ: 790 800 52 Konto-Nr.: 307 969 700

IBAN: DE98790800520307969700

BIC: COBADEFF790

Dezember 2012

Liebe Freunde und Förderer,

so sehr wir uns über das Medienecho freuen, welches die Bambi-Preisverleihung in der Kategorie „Stille Helden“ an Dr. Ruth Pfau am 22. November in Düsseldorf erzeugt hat, so sehr müssen wir uns bei allen entschuldigen, denen wir von diesem Termin im Vorfeld nichts sagen durften.

Vom Veranstalter waren wir um absolute Verschwiegenheit gebeten worden. Sonst wäre diese „Überraschung“ nicht möglich gewesen.



Dr. Ruth Pfau war, begleitet von ihrer pakistanischen Mitschwester Almaz Nasir, nur für kurze Zeit in Deutschland und privat bei einer befreundeten Familie untergebracht. Der preisverleihende Burda-Verlag hat wirklich alles getan, um Dr. Pfau die An- und Abreise, sowie die Umstände um die Preisverleihung so angenehm wie möglich zu machen.

Wir haben die Gelegenheit genutzt, Frau Dr. Ruth Pfau - stellvertretend für Sie - in einem Interview so viele Fragen wie möglich zu stellen. Diese Fragen sind eine Mischung aus vielen Fragen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Team der DAHW und der Ruth-Pfau-Stiftung dafür zusammengetragen haben, und einigen persönlichen Fragen von mir.

Ich wünsche Ihnen im Namen von Dr. Ruth Pfau und der gesamten Ruth-Pfau-Stiftung ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr!

Ihr

Harald Meyer-Porzky
Vorstand Ruth-Pfau-Stiftung



Foto: Hubert Burda Medien

HMP: Liebe Ruth, wie wichtig ist Dir die persönliche Begegnung mit den Unterstützern, also den Menschen, die für Deine Arbeit spenden? Du bist ja oft in Deutschland gewesen oder in Österreich, der Schweiz und hast diesmal fast keine Gelegenheit zu diesen Begegnungen, weil Du so schnell wie möglich zurück nach Pakistan möchtest.

RP: Also für mich ist es sehr wichtig, denn wir sind eben kein Unternehmen in dem Sinne, dass wir vom Westen das Geld haben wollen und dann im Süden damit etwas umsetzen. Sondern es ist uns eben sehr wichtig, dass wir in diesem Prozess beide lernen. Es ist mir also auch sehr wichtig, dass wir all diese, nicht nur finanzielle, sondern auch die persönliche Energie, die dabei rüber fließt, spüren. Ich bin überzeugt, in Karachi ist das genauso. Ich habe einmal mit einer Frau gesprochen, mit der ich im Briefkontakt stand, ich weiß nicht mehr wo und wer, aber die hatte eine Decke gestrickt für einen Weihnachtsmarkt, und es war hier schon sehr kalt, und sie hatte offensichtlich stundenlang auf diesem Weihnachtsmarkt auf einen Käufer gehofft. Niemand hat die Decke gekauft. Also schrieb sie mir und ich weiß, dass ich ihr wirklich mit voller Überzeugung antworten konnte: „Offensichtlich hat unser Projekt an diesem Tage nicht 300 DM gebraucht, sondern Ihre 6 Stunden, die Sie in der Kälte ausgehalten haben. Die waren da viel wichtiger, also bitte. Nehmen Sie unseren Dank an, dass Sie es gemacht haben. Es ist sehr sehr viel gelaufen an Energieübertragung von beiden Seiten.“

- HMP: Du wurdest als „Stille Heldin“ mit dem Bambi ausgezeichnet. Jetzt hast Du selber ein Problem mit dem Begriff Held, das kann ich verstehen, wer wäre denn für Dich ein Mensch, den Du als etwas Besonderes beschreiben würdest, wem würdest Du heute einen Preis geben?
- RP: Erstens bin ich nie still gewesen und zweitens bin ich auch nie eine Heldin gewesen. Und drittens: also das Ganze, wirklich, das hab ich deshalb gemacht, weil mich ein guter Freund* gebeten hat, ich möchte doch bitte kommen, sonst wäre ich nicht gekommen. (* Ich habe Dr. Ruth Pfau in einem Telefonat überzeugen können, zu kommen. Hmp)
- RP: Also, ich würde erst mal niemanden einen Helden nennen. Der würde sowieso, wenn er mich kennt, mich angrinsen und würde sagen, wo bist denn Du gewesen? Ich meine ganz sicher, unheimlich viele sagen ja immer „Ich bin ja Christ und wir glauben an die Auferstehung und daran, dass dann wirklich die Wahrheit ans Licht kommt!“ Ich würde den Müttern in den Afghanen-Camps, deren Männer weggelaufen oder auch vielleicht im Krieg umgekommen sind, die versuchen, ihre 10, 12 Kinder durchzukriegen, einen Preis geben und dann auch tatsächlich Leuten wie Lobo, der sich auf ein Unternehmen wie das MALC eingelassen hat, ein wirklich verrücktes Unternehmen, obwohl er woanders viel Geld und Karriere hätte machen können.
- HMP: Wenn wir den für Dich kritischen, weil spätestens für Deine Generation vorbelasteten, Begriff des Helden einmal herausnehmen, war die Bambi-Preisverleihung für Dich eine Ehre und was verbindest Du damit?
- RP: Also ich kann nur sagen, ich bin 83 Jahre ohne Bambi ausgekommen, ich könnte auch noch 6 Jahre weiter ohne Bambi auskommen. Wenn es wirklich, und irgendwie hoffe ich ja immer noch darauf, wenn es zu einem Umdenken kommt, dass neben diesen „Stillen Helden“, die den Bambi in Empfang nehmen, dass sich eine Gruppe bildet, die sagt, „warum müssen wir die oder den wirklich als stille Helden anerkennen?“, und dann als nächste Frage: „könnten wir nicht die Ursachen angehen?“
- HMP: Also nicht die Helden ehren, sondern tatsächlich das Übel an der Wurzel packen und selber etwas verändern? Das könnte unsere Gesellschaft, wir haben Geld genug.
- RP: Ihr habt auch Leute, die nachdenken können. Denn schließlich habt ihr ja das unwahrscheinliche Glück, dass ihr alle irgendwo ausgebildet seid. Dass ihr wirklich Horizont in eurem Denken haben könntet. Wenn ihr es nicht habt, dann seid ihr selber Schuld.
- HMP: Ich weiß, dass Du nicht gerne Ratschläge erteilst, dennoch: Was möchtest Du den Menschen sagen, was ist Deine Botschaft an die Menschen?
- RP: (Lacht) Haltet nie den Mund, bitte! Wenn immer ihr etwas seht, was nicht richtig ist, redet wenigstens drüber, auch wenn ihr nichts ändern könnt. Aber macht es wenigstens bekannt!
- HMP: Was genießt Du am meisten, wenn Du in Deutschland zu Besuch bist?
- RP: Ich habe gerade, als ich aus meinem Gästezimmer kam, gedacht, das Bett und die Nasszelle.
- HMP: Und was fällt Dir sonst noch auf?
- RP: Warum ich gerne in Deutschland bin, ist, weil das ein Rechtsstaat ist. Dass man da mal nachts schlafen kann und weiß, keiner wird gefoltert und dass, wenn irgendwas vor- kommt, tatsächlich jeder vor dem Gesetz gleich ist. In einem Rechtsstaat oder eben in keinem Rechtsstaat zu leben, ist so ein Unterschied, das kann sich kein Mensch hier in

Deutschland vorstellen. Konnte ich mir ja auch nicht vorstellen, obwohl ich es gewusst haben müsste, noch von der Nazi-Zeit her.

HMP: Was ist Dein größter persönlicher Wunsch?

RP: Ganz persönlich, dass bei all diesen Überfällen in Karachi Lobo, unserem Geschäftsführer im MALC, nichts passiert.

(Mr. Lobo 1. von links, ganz rechts, Frau von Wiedersperg, ehrenamtliche Präsidentin der DAHW 2012 in Karachi)



RP: Von ihm hängt jetzt wirklich das ganze Projekt ab, und an dem Projekt hängen immerhin 50.000 Lepra-Familien, 3 x so viele Tuberkulose-Familien, unzählbare Familien, die Augenfehler haben, und jetzt dieses ganze neue Programm mit behinderten Kindern und Alten. Also was ich am meisten fürchten würde ist, dass Lobo mal ausfällt. Dass er einmal aussteigt, fürchte ich nicht, das ist nicht er, aber wenn er mal ausfiele das wäre..., also dann sage ich dem Herrgott mal ein paar Sachen: „Schicke jemanden, der auf ihn aufpasst, wenn du keine Zeit hast.“

HMP: Was erwartest Du für die internationale Lepraarbeit in Zukunft, was muss noch gemacht werden?

RP: Ich erwarte, dass die Lepraarbeit nicht vergessen wird. Das ist sehr schwierig. Denn die Länder, in denen es das Problem Lepra gibt, die haben natürlich noch ganz andere Gesundheitsprobleme als allein die Lepra. Deshalb ist es unheimlich wichtig, dass irgendwo eine Gruppe ständig dahinter ist, dass wir es nicht vergessen, denn sonst käme Lepra zurück, und dafür haben wir uns wirklich nicht eingesetzt.

HMP Du hast bereits viele Preise bekommen. Gibt es einen Preis, der Dir ganz besonders wichtig ist, Dir am Herzen liegt?

RP: Sollte ja eigentlich, aber das ist einer, der nie in die Öffentlichkeit gekommen ist. Ich hab mal einen Adventskalender bekommen - den hab ich auch noch- und da stand drauf:

70 x Danke von 70 Patienten, die in einem Behindertenheim aufgenommen worden sind. Jedes Mal konnte man ein Türchen aufmachen, und da das 70 sind, und es sind ja nur 24 Türchen, waren manchmal 2, manchmal 3, manchmal 4 Bilder drin. Zum Ende hatte ich 70 Dankeschön an der Wand hängen. Also das fand ich wirklich eine herrliche Idee.

HMP: Du hast ein langes Arbeitsleben hinter Dir. Erinnerst Du Dich an ein Erlebnis, das Dir besonders nahe ging?

RP: Ich habe eins, das noch keine zwei Wochen alt ist. Belutschistan ist die Provinz, die am unsichersten ist, wenigstens meinen das die Leute. Wir sind in diesem Jahr einen ganzen Monat unterwegs gewesen und irgendjemand hat mich dann gefragt: „Warum tun Sie das denn? Sie können ja nicht alleine fahren, es ist ja immer ein Team, das Sie dann immer in Gefahr bringen?“ Und um die Zeit war gerade einer unserer Lepra-

